

Die Antwort Englands auf die amerikanische Konterbandenote.

Gestern ist die Antwortnote Englands auf den amerikanischen Einspruch gegen die Behinderung der neutralen, namentlich der amerikanischen Schifffahrt durch die englische Konterbandenpolitik erschienen. Es ist augenfällig, daß diese Note die Ablehnung der wichtigsten amerikanischen Forderungen beinhaltet.

In der amerikanischen Note war bekanntlich ausgeführt worden, daß, obwohl die Exporteure sich nach den Wünschen der britischen Regierung richteten, keine Verbesserung der Lage der neutralen Schifffahrt seit Kriegsbeginn eingetreten sei. Die Note legte dar, daß Nahrungsmittel bedingte Konterbande seien, da sie sowohl für die bürgerliche Bevölkerung, wie für die Armee bestimmt seien. Ueber das Anhalten von Schiffen auf der See sagt die Regierung, daß sie das Durchsuchungsrecht kriegsführender Staaten anerkenne; aber der Beweis für die feindliche Bestimmung der Ladung müsse während der Durchsuchung geführt werden. Die Regierung protestierte gegen das Aufbringen neutraler Schiffe auf einen bloßen Verdacht hin. Die Note betonte, daß es Pflicht der kriegsführenden Mächte sei, den neutralen Handel zu beschützen, und beschuldigte England, die skandinavischen Kupferladungen anders zu behandeln als die amerikanischen. Die amerikanischen Ladungen nach Italien würden angehalten, während die für Skandinavien bestimmten unbelästigt blieben.

Wie aus der an anderer Stelle veröffentlichten Antwortnote der englischen Regierung hervorgeht, weicht diese einer klaren Stellungnahme aus. England bekundet damit seine Absicht, auch weiterhin gerade jenen Zustand der Unsicherheit aufrechtzuerhalten, den Amerika im Interesse seiner Volkswirtschaft unter allen Umständen beendigt sehen will.

Was die Behandlung der Lebensmittel anbelangt, so erklärt sich England bereit, zuzugestehen, daß Lebensmittel nicht beschlagnahmt werden, wenn sie nicht für den Feind bestimmt sind, es könne aber in dieser Hinsicht kein definitives Versprechen geben. Mit anderen Worten: Die Verschiffungen der heurigen amerikanischen Rekorde sind weiter in Frage gestellt! In bezug auf das Anhalten von Schiffen zur See erklärt die Note, daß es im Interesse der nationalen Sicherheit Englands liege, alle für den Feind bestimmten Güter anzuhalten, betont aber, die Untersuchung könne nur im Hafen gründlich erfolgen. Die Note betont neuerlich, daß Baumwolle nicht Konterbande sei, kündigt aber auch weitere Veranlassungen gegen Baumwollladungen an, indem sie sagt, daß Kupfer unter Baumwolle verborgen werde! Es sei auch schwer für England, Kaufschulden aus den Kolonien nach den Vereinigten Staaten ausführen zu lassen, da der Verdacht bestehe, daß seit Kriegsbeginn große Mengen Kaufschulden für die kriegsführenden aus Amerika ausgeführt worden seien.

Die englische Antwortnote legt überhaupt großes Gewicht darauf, daß der amerikanische Handel nach den neutralen Staaten eine gewaltige Steigerung erfahren habe. Nach ihren Darlegungen betrug der Wert des amerikanischen Ausfuhrhandels:

	Nov. 1913	Nov. 1914
Für Schweden	377.000 Dollar	3.858.000 Dollar
„ Norwegen	477.000 „	3.318.000 „
„ Dänemark	558.000 „	7.101.000 „
„ Italien	2.971.000 „	4.781.000 „
„ Holland	4.389.000 „	3.960.000 „

Hier fehlt bezeichnenderweise gerade der Vergleich der Angaben der Ausfuhr in die Entente-Länder. Gerade dort in haben die Vereinigten Staaten die allgrößte Steigerung des Absatzes erzielt, und zwar vor allem in Waren, die sonst als absolute Konterbande von England behandelt werden.

Dieser Standpunkt wird man deshalb am besten die hochinteressanten Ausführungen der „New-Yorker Staatszeitung“ entgegenstellen, in welchen es unter anderem heißt:

Die Behauptung, daß Amerika den gegenwärtigen Krieg verlängere, mag vielleicht paradox erscheinen, aber der jeben publizierte Bericht für den Außenhandel der Vereinigten Staaten während des Monats Oktober gibt die Beweise. In Patronen wurden viermal so viel exportiert wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres; an Gewehren nahezu doppelt so viel. Im Oktober 1913 bezog England 62 Pferde von uns, in diesem Oktober 7226. Der Export von Leder nach Frankreich hat sich im Oktober vervierfacht, der von Fleischkonserven für seine Truppen ist um beinahe das Zweihundertfache gestiegen. Frankreich, das im Oktober 1913 34.000 Pfund Speck von Amerika bezog, hat im gleichen Monat 1914 nahezu 13.400.000 Pfund gekauft. Englands Einfuhr an Kupfer aus den Vereinigten Staaten ist von 9 auf 22 Millionen Pfund, seine Einfuhr von Kleiderstoffen auf 1.604.000 Yards von 140.000 gestiegen. An Autos lieferte Amerika den Alliierten beinahe achtmal soviel wie im Vorjahre, an Brotstoffen England den zwanzigfachen Betrag. Schmalz wurde nach Frankreich über sechsmal soviel, Gasolin dreimal soviel exportiert. Die Zuckerausfuhr ist von 6% auf 138% Millionen Pfund, jene von Weißblech und anderen Blechen von 171.000 Pfund auf 20% Millionen Pfund, jene von Zuseisen auf 2.027.548 Pfund von 163.000 gestiegen. In Nägeln und Draht, in Rindsleder, Stahlstäben, Hülsenfrüchten und Rum (!) hat der Export sich verdoppelt, in frischen Fischen, Kartoffeln, Stearin und telegraphischen

Apparaten verdreifacht. Gummistiefel sandten wir achtmal soviel als im gleichen Monat des Vorjahres, Eier eine Million mehr, während bei uns die Preise von Woche zu Woche steigen. Unser Strickwarenexport (Socken, Pulswärmer usw. für die Soldaten im Felde) wuchs von 171.674 auf 878.431 Dollar, der unserer Wollfabrikate um das Viereinhalbfache. Von Mehl gingen 19,5 Millionen Bushels statt 7,5 Millionen, von Roggen 1,612.000 statt 12.000, von Hafer 9.324.471 statt 31.000, von Weizen 1.051.000 statt 400.000, von Gerste 2.854.000 statt 590.000 Bushels hinaus; von Hafermehl 3,5 Millionen Pfund statt 500.000; von Reis 7.200.000 statt 1.200.000 Pfund und — dank der englischen Herrschaft zur See — erhielten hiervon den allergrößten Teil die Alliierten. Welch ein Segen für unser Land, diese gesteigerte Ausfuhr, wird nun mancher denken; aber auf der anderen Seite des Hauptbuchs unseres Handels stehen die großen Minderungen im Export von Baumwolle (87.000.000 Dollar in einem Monat), Baumwollstoffen (22 Millionen Yard), Kupferfabrikaten (4,5 Millionen Dollar), essigsaurem Kalk (zirka 6 Millionen Pfund), landwirtschaftlichen Maschinen (76 Prozent), Eisenerzen (85 Prozent), Glukose (55 Prozent), Lichtbildersilms (über 99,5 Prozent), Belzen (93 Prozent), getrockneten Pflaumen (70 Prozent), Schreibmaschinen (95 Prozent), Hopfen (60 Prozent). All dies sind Waren, die England im gegenwärtigen Kriege anscheinend nicht gebraucht, und die, wie Baumwolle und Kupfer, seine Herrschaft zur See uns an andere Länder zu liefern verbietet.

In ihrer Note erklärte die amerikanische Regierung, sie sehe sich genötigt, endgiltige Mitteilungen über Englands Haltung zu erbitten, um Maßregeln zum Schutze der Rechte der amerikanischen Bürger zu ergreifen. Gerade eine solche entschiedene Haltung will aber England vermeiden wissen, und es bemüht sich denn auch schon, der amerikanischen Regierung zu suggerieren, daß diese gewillt sei, die Angelegenheit auf ein Nebengeleise zu schieben. So melden die „Times“ aus New-York, daß die englische und die amerikanische Regierung zu verstehen gegeben hätten, es sei das von Holland und Italien erlassene Ausfuhrverbot ausreichend, um England zu ermöglichen, die Erschwerung des Handelsverkehrs mit diesen Ländern auf ein Minimum zu beschränken.